



Tina Heuter

Da steht ein Mensch

Dr. Sabine Ziegenrucker, Kunsthistorikerin

Im Zentrum des Werks von Tina Heuter steht der Mensch. Seit über einem Vierteljahrhundert arbeitet die Künstlerin an Ausdrucksformen, die seine Existenz erfassen und entdeckt das alte Thema der Bildhauerei immer wieder von Neuem: der Mensch als Akrobat, als Engel, im Alltag, mit Tier oder als klassische Standfigur. So unterschiedlich der Blick auf den Menschen sein kann, so variantenreich ist das Bild von ihm, das Tina Heuter in ihren Plastiken formt. Dabei spannt sie einen weiten Bogen von den klassischen Bronzefiguren, deren überzeitliche Schönheit in einem genauen Gefühl für Proportion und Körper wurzeln, zu Plastiken aus Papier und Beton etwa, die sich durch Haltung, Mimik und Accessoires ganz im Hier und Heute ansiedeln. Die Spannung, die Heuter zwischen dem Jetzt und der Überzeitlichkeit, zwischen dem Hier und der Unendlichkeit, zwischen der pointierten Erzählung und der metaphysischen Ruhe aufbaut, ist stark aufgeladen. Die ironische Distanz, die sie als gesellschaftskritische Beobachterin einnimmt, der Humor, mit dem sie Menschen versteht und ihr im Humanismus wurzelnder Blick lässt sie immer wieder unterschiedlich gewichten und so den Charakter der spezifischen Figur bestimmen.

Tina Heuters Plastik fußt dabei auf einem sehr genauen Verständnis für das Material. In ihm findet sie den jeweils passenden Ausdruck für die Gestimmtheit der Plastik. Bronze, Beton, Papier und Schriften in Neon sind ihre häufigsten Werkstoffe. Die Künstlerin beginnt ihre Laufbahn mit einer Lehre als Holzbildhauerin, wobei sie in dieser Zeit vor allem das Bronzegießen lernt, da die Werkstatt über die notwendige technische Ausstattung verfügt. Davon fasziniert,

formt sie ihre ersten eigenständigen Arbeiten um 1990 während ihres Studiums in Bronze. Standfiguren wie die „Hoffnungsträgerin“ (2004), die auf ein allgemeingültiges, ideales Menschenbild zielen, wechseln sich in der Frühzeit mit genrehaften Szenen ab, die den Augenblick einfangen, ob beim Tanz, mit dem Rhönrad, auf einem Ball balancierend oder später dann ganz alltäglich in der U-Bahn sitzend wie bei „Nächste Station“ (2019). Situationen des Augenblicks werden eingefangen, die in ihrer Banalität irritieren und doch als pointierter Zugriff auf zeitgenössische Plastik durch diese erzählerischen Momente spannend wirken.

Dabei geht es Tina Heuter in ihren Plastiken in erster Linie um die Arbeit am menschlichen Körper. Wieder und wieder sucht sie gültige Formulierungen für Haltungen oder Bewegungen des Menschen. Damit steht sie fest in der Tradition klassischer Bildhauerei. „Betrachtender“ (2002), eine von Heuters frühen Standfiguren, ist in seinen Proportionen, dem Wechsel von Standbein und Spielbein, der Gewichtsverlagerung und der Armhaltung aufs Genauste beobachtet und in Form übersetzt. Die Gliedmaßen wirken durch die Verschlingung des Körpers überlängelt, wodurch die Füße und Hände besonders groß und prägnant erscheinen. Heuter reduziert den Körper von „Betrachtender“ auf das, was ihn in seiner Haltung ausmacht, die Lässigkeit, mit der er, scheinbar unbeteiligt, an der Wand lehnt. Diese Haltung ist es, die ihn zu einem Menschen des 21. Jahrhunderts werden lässt. Gleichzeitig steht er in seinem plastischen Verständnis von Körperlichkeit und Schönheit außerhalb zeitlicher Gebundenheit.



Im Blick

Heuter ist eine aufmerksame, präzise Beobachterin ihrer Umgebung. Ihren Blick richtet sie auf scheinbare Nebensächlichkeiten. Er gilt dem Anderen, voller Neugierde auf das Gegenüber, aus dem sie ihre Figuren schöpft – Menschen im Alltag, beim Warten, Herumstehen oder Gehen. Zunächst schreibt Heuter ihre Beobachtungen als Gedanken-Notate auf. Darauf folgt dann nicht die klassische Bildhauerzeichnung, sondern die Künstlerin formt sogleich in Ton. Hin und wieder übersetzt sie das Gesehene auch in Wachs oder Gips. Ihre Vorgehensweise ist dabei direkt und unmittelbar. Während dieser Erstellung der Form trifft sie sogleich die Entscheidung, in welchem Material die Plastik schließlich ausgearbeitet werden soll.

Bei den meisten ihrer Bronzefiguren verzichtet Heuter auf unmittelbare erzählerische Momente. Scheinbar mühelos, fast schon nachlässig in der Haltung stehen oder sitzen die Plastiken herum. Diese abstrahierten, auf wenige Merkmale reduzierten Körper besitzen eine unangestrenzte Natürlichkeit, die in der äußerst präzisen Beobachtung und Kenntnis der Formen wurzeln, mit der Heuter das Wesentliche zu fassen vermag. „Viewer“, „Still“ oder „Standing Man“ heißen diese Plastiken, die seit 2012 immer wieder den Blick auf kontemplative Momente richten, in denen scheinbar nichts geschieht. Und doch vermitteln diese Figuren in ihrer überzeitlich gestimmten Ruhe den Eindruck, als stünden sie im Einklang mit sich und ihrer Umgebung.

Eine Reihe von Wartenden entsteht seit 2013. Auch hier spielt der Fluss der Zeit eine offensichtliche Rolle. Jedoch ist bei den Wartenden das Bewusstsein dafür ein anderes. Die erzwungene Passivität wird als negative Dissonanz zur sich verändernden Welt empfunden. Thematisch in den Mittelpunkt gerückt sind die Wartenden bei Heuter in der zehnteiligen Serie „Difference of Waiting“, die im Zuge der Corona-Pandemie entstanden ist. Unter Glaskuppeln abgeschirmt vom direkten Kontakt zur Umgebung und doch für jedermann sichtbar, verharren die Figuren in unterschiedlichen Posen – stehend, sitzend, meditierend, verzweifelnd. Zusammen an einer Wand präsentiert, bilden sie eine Ansammlung, die nicht wirklich etwas miteinander zu tun hat. Zu diesem Bild einer Gesellschaft im Wartestand, die wir mit den Augen Tina Heuters von außen betrachten, hat sich ein Hase hinzugesellt. Tieren geht es in dieser Zeit der Stille und des Innehaltens in unserer Stadtgesellschaft gut. Und so scheint der Hase munter, setzt an zum Sprung und wirkt durch die stille Isolation als einziger durchaus ermutigt. Der nicht nur kritisch-beobachtende, sondern auch humorvoll-ironische Blick der Künstlerin auf diese Ausnahmesituation ist unübersehbar.



Tiere tauchen im Werk von Tina Heuter schon früher auf. 2014 entsteht eine Viererreihe mit Tier: ein „Mops mit kleiner Frau“, ein „Typ mit Hase“, ein „Mädchen mit Kalb“ und „Aus einem Guss“, die einen Mann mit einem Gorilla Rücken an Rücken zeigt. Es sind mit 15 Zentimetern eher kleine Plastiken, die mit Heuterscher Ironie von menschlichen Schwächen erzählen. Im Beisammensein mit den Tieren nimmt sie die menschlichen Gegenspieler aufs Korn und zieht deren Handlungen ins Absurde. Sprichwörtliche Wendungen wie der Mann, der ein frauliches Häschen bei sich hat oder der Mops, der seine Besitzerin spazieren führt, werden bemüht. Es sind erzählerische Pointen, genaue Beobachtungen und zugleich der Griff nach dem Mittel der Übertreibung, mit denen Heuter gesellschaftliche Phänomene plastisch überspitzt.

Auffällig ist in Heuters Plastik die Oberfläche der Körper, die deutlich die Handschrift der Künstlerin trägt. Teils ist sie glatt und fein, dann wieder übersät mit offenen, tiefen Löchern, gleich kleinen schrundigen Wunden, die dem Wohlgefallen an der handschmeichelnden, kühlen Bronzehaut entgegenwirken. Die expressive Arbeitsweise der unmittelbaren Übersetzung in Ton wird auf diese Weise sichtbar. Zugleich wird eine Offenheit spürbar, die den Betrachter einbezieht und gerade durch die mangelnde Perfektion das Menschliche betont. Licht und Schatten sorgen für Bewegung und bewirken eine Lebendigkeit im Hier und Jetzt, die dem Heroischen klassischer Monumentalplastik entgegensteht. Die Patina der Bronzen trägt Heuter selbst auf. Die Oberflächen haben einen matten, tiefen Glanz, der im letzten Schritt mit Olivenöl behandelt wird.

Dem warmen Ton der Bronze haftet etwas Edles, Überzeitliches an. Sie ist ein Metall, das mitarbeitet und das die Figur, zu der sie gegossen wird, stets aufs Neue verändert. Sie gibt dem Ausdruck, der Mimik und der Bewegung der Plastiken zusätzliche Kraft. Es ist das klassische Material des Bildhauers seit der Antike, denkt man etwa an das Reiterstandbild des Marc Aurel auf dem Capitol in Rom. Herrscher und Helden wurden in Bronze für die Ewigkeit gebildet. Es sind jedoch weder die berühmten Persönlichkeiten noch die überragenden Ereignisse, die Heuters Interesse wecken. Viel eher sind es die Durchschnittspersonen, die sie ins Bild setzt, auch diejenigen, die sich mithilfe konsumistischer Attribute eine scheinbare Individualität geben und dabei scheitern.





Viewer



Denker, Betrachtender II



Bedenkenträger



Standing Man



Gruppe Sitzende I - III



Sitzender II



Behind me and myself



Missing me



Weariness, Weariness II (Beton)



Weariness, Weariness II, Weariness (Papier)





No Exit, No Entrance



No Exit



too happy to be
a good artist

Too happy to be a good artist



too unhappy to be
a good artist

Too unhappy to be a good artist

Nächste Stationen





56

Denkender



57

Ruhende



Denker



Standing man



Daisy



Dazed



Mädchen in Jeans



Review



Typ II



Waiting



Social Distance II



Against yourself



Viewer



Waiting II



Frau mit roten Schuhen, Mädchen in Jeans



Mädchen mit Pulli

70



Aus einem Guss

71



Mops mit kleiner Frau



Difference of Waiting I – X



II



VI



III



IV



V



VIII

73



VII



IX



X



Oskar und Helene



Looking for



82

Social Distance



83

Social Distance, Social Distance



Verzeichnis der abgebildeten Werke

- 17 **Grace**, 2017, Bronze, 170 cm, Auflage 9, Foto: Urs Kuckertz
- 18 **Viewer**, 2012, Bronze, 165 cm, Auflage 9, Foto: Urs Kuckertz
- 19 **Denker**, 2017, Bronze, 165 cm, Auflage 9, Foto: Urs Kuckertz
- 19 **Betrachtender II**, 2012, Bronze, 165 cm, Auflage 9, Foto: Urs Kuckertz
- 20 **Bedenkenträger**, 2003, Beton, 160 cm, Auflage 5 x 5, Foto: Urs Kuckertz
- 21 **Standing Man**, Bronze, 170 cm, Auflage 9, Foto: Urs Kuckertz
- 22 **Gruppe Sitzende I – III**, 2003, Bronze, 130 cm, Auflage 7, Foto: Tobias Becker
- 23 **Sitzender II**, 2003, Bronze, 130 cm, Auflage 7, Foto: Tobias Becker
- 24 **Behind me and myself**, 2016, Bronze, 80 cm, 2-teilig, Auflage 9, Foto: Urs Kuckertz
- 25 **Missing me**, 2021, Bronze, Spiegel, Sockel, 80 cm (160 cm), 4-teilig, Auflage 9, Foto: Nikolaus Fürcho
- 26 **Jump I** (rot), 2014, **Jump II** (orange), 2014, **Jump III** (pink), 2014, Papier, Wollfaden, 40 cm, Auflage 9, Foto: Nikolaus Fürcho
- 27 **Sitzende I, II, III**, 2013, Bronze, 27 cm, Auflage 15, Foto: Urs Kuckertz
- 28 **Tango**, 2001, Bronze, 80 cm, Auflage 9, Foto: Tobias Becker
- 28 **Tanzende**, 2000, Bronze, 80 cm, Auflage 9, Foto: Tobias Becker
- 29 **Together**, 2018, Bronze, 30 cm, 2-teilig, Auflage 15, Foto: Urs Kuckertz
- 30 **Nächste Stationen**, 2019, Bronze, 25 x 40 cm, 6-teilig, Auflage 15, Foto: Urs Kuckertz
- 31 **Together II**, 2021, Bronze, 30 cm, 5-teilig, Auflage 15, Foto: Nikolaus Fürcho
- 32 **True Colour**, 2016, Beton, 80 cm, Auflage 9, Foto: Urs Kuckertz
- 33 **Sitzender**, 2012, Beton, Wollfaden, 55 cm, Auflage 9, Foto: Urs Kuckertz
- 33 **Sitzende**, 2012, Beton, 55 cm, Auflage 9, Foto: Urs Kuckertz
- 34 **Broken**, 2018, Bronze, 40 cm, Auflage 9, Foto: Urs Kuckertz
- 35 **Broken**, 2018, Papier, 40 cm, Auflage 9, Foto: Urs Kuckertz
- 36 **Weariness**, 2012, Beton, 55 cm, Auflage 9, Foto: Urs Kuckertz
- 36 **Weariness II**, 2012, Beton, 110 cm, Auflage 9, Foto: Urs Kuckertz
- 37 **Weariness**, 2019, Papier, 80 cm, Auflage 9, Foto: Nikolaus Fürcho
- 37 **Weariness II**, 2019, Papier, 120 cm, Auflage 9, Foto: Nikolaus Fürcho
- 37 **Weariness**, 2019, Papier, 80 cm, Auflage 9, Foto: Nikolaus Fürcho
- 38 **Silent**, 2009, Bronze, 40 cm, Auflage 9, Foto: Urs Kuckertz
- 38 **Silent**, 2009, Beton, 40 cm, Auflage 9, Foto: Urs Kuckertz
- 39 **Silent II**, 2009, Bronze, 40 cm, Auflage 9, Foto: Urs Kuckertz
- 41 **so what**, 2016, Bronze, 170 cm, Auflage 9, Foto: Urs Kuckertz
- 42 **No Exit**, 2017, Beton, Neon, 135 cm, 2-teilig, Auflage 9, Foto: Nikolaus Fürcho
- 42 **No Entrance**, 2017, Beton, Neon, 135 cm, 2-teilig, Auflage 9, Foto: Nikolaus Fürcho
- 43 **No Exit**, 2017, Bronze, Neon, 190 cm, 2-teilig, Auflage 9, Foto: Urs Kuckertz
- 44 **Beachboy**, 2020, Beton, Neonschrift, 80 cm (ca. 120 cm), 2-teilig, Auflage 9, Foto: Nikolaus Fürcho
- 45 **What a day**, 2014, Beton, Schrift, 80 cm, 2-teilig, Auflage 9, Foto: Urs Kuckertz

Impressum

Der Katalog Tina Heuter erscheint 2021 anlässlich der Ausstellungsreihe „DIFFERENCE OF WAITING“

Herausgeber

mianki.Verlag
Andreas Herrmann
Kalckreuthstraße 15
10777 Berlin
T +49 30 364 327 08
www.mianki.com

mianki.Gallery ist Mitglied im Bundesverband Deutscher Galerien und Kunsthändler e. V. (BVDG)
und im Landesverband Berliner Galerien e. V. (lvbg).

Text

Dr. Sabine Ziegenrucker

Layout/Druckvorstufe

Fürcho GmbH, Berlin
www.fuercho-gmbh.de

Druck

Katalogdruck Berlin

Auflage

1.000 Exemplare

Abbildungen

Umschlag außen: Urs Kuckertz
Umschlag innen, Seite 98: Nikolaus Fürcho
Atelieraufnahmen: Tina Heuter

Alle Texte und abgebildeten Arbeiten sind urheberrechtlich geschützt. Jede weitergehende Verwendung,
im Ganzen oder in Teilen, bedürfen der schriftlichen Genehmigung der einzelnen Urheber:innen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet
diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-949445-09-5

Der Katalog wird gefördert von:



STIFTUNG KUNSTFONDS